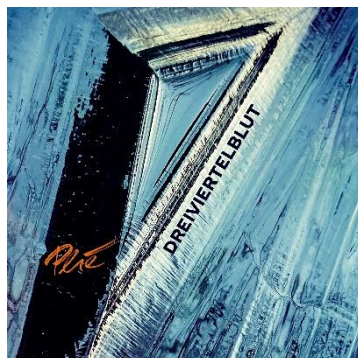


Dreiviertelblut

Plié

VÖ 02. Dezember 2022



*** Artikel: *Dreiviertelblut Plié*, Vertrieb Broken Silence GmbH, Label Millaphon Records GmbH LC-24980
EANs 4260256750722 (CD), 4260256750739 (Vinyl DoppelLP), Inhalt: 12 Tracks, 60:00 min ***

Dreiviertelblut, dieses hochmusikalische Septett, das so eine berauschende Melange aus Virtuosität und Poesie hinzubereiten kann, präsentiert am 2. Dezember 2022 das vierte Studio-Album „Plié“.

Die Münchner Band, deren Sound schon auch mal als „gewaltig“, die Performance als „umwerfend“ (Merkur) beschrieben wird, umspannt in elf neuen Songs ein weites Spektrum weltlicher und himmlischer Gefühle und scheut sich nicht, auch die Tür zur Hölle aufzustoßen.

Musikalisch und in Worten durchstreifen sie die Höhen und Tiefen des Seins, fliegen vom reinsten (Lieses)Glück in die schwärzeste Verzweigung. Dem Dunkel folgt aber stets ein Lächeln. Und weil die Liebe zur Finsternis in diesem kruden, bayerischen Humor daherkommt, zeigt sie sich zutiefst menschlich, mit Herz, in einer zeitlosen Schönheit und einer berührenden Poesie. Auch in den skurrilen Geschichten, die Sebastian Horn und Gerd Baumann auf der Bühne erzählen.

Dreiviertelblut schaut sehr genau hin und singt in schonungslosen Sätzen davon. Meist auf bairisch, mal auch auf englisch, aber immer mit einer bayerischen Seele. Und auch wenn es um den Wahnsinn der Zeit und der Suche nach Verständnis geht, schwingt darin immer die grundsätzliche Weigerung zu verzweifeln.

Die atmosphärisch dichten Kompositionen mit den transparenten Arrangements für Gitarren, Bläser, Akkordeon, Schlagzeug und mehrstimmigem Gesang des Filmkomponisten Gerd Baumann beflügeln Sebastian Horns krude Geschichten über Leben und Tod und das, was dazwischen liegt: eine Art „phantastischer Realismus“, eine Brücke zwischen Diesseits und Jenseits. Auf jeden Fall ein mitreißender Aufruf, das Leben mutig und voller Leidenschaft mit all seinen Facetten zu feiern. So wie die Band selbst, die jedes Konzert mit einem Ritual beginnt: Die sieben Musiker stehen - Hacken zusammen, Fußspitzen nach außen - im Kreis und gehen ins Plié, bis sich alle über die Knie verbinden.

Wenn sich dann der „Geist des Punks mit der Seele der Volksmusik“ verbindet (Donaukurier), wird es musikalisch grenzen- und genresprengend und textlich hintergründig: nicht nur in „Hehna ohne Kopf“, das einen Blick in den brodelnden Suppentopf „Die Welt während Corona“ wagt. Auch in „Ast vom Baam“, einer Persiflage auf den Volksmusikhit „Drunt in der grünen Au ...“, der mit der Doppelmoral unserer Gesellschaft abrechnet: nicht die Toten, sondern die Lebenden kommen in die Hölle! Oder „Roßblut und Schneider“, die gescheiterten Suizidversuche Zweier, die dann in einer Romanze mit Fragezeichen landen.

„Der Himme is do, wo i bin“ resümiert Sebastian Horn in der Erleuchtungs-Sterbesequenz „Im Schnee“, erinnert sich in „Raunacht“ an dunkle Zeiten und erkennt die Dualität im Menschen als sonnenanbetender Vampir des Schattens („Insomnia“). Das „Lied vom unbekannten Soldaten“ und seinen Gedanken in einem Massengrab hat unbeabsichtigt höchste Aktualität, steht als Mahnung an die Sinnlosigkeit des Krieges, an fragwürdige Verehrung verstorbener Helden. Schmunzelnd dagegen die „Ewige Wolke“, ein Liebes- und/oder Abhängigkeitslied über die Beziehung Mensch und Smartphone.

Dreiviertelblut macht deutlich: Die Kunst ist schon da! Mitten im Leben! Sie wartet nur darauf, aus dem Äther gezapft zu werden: „Und je feiner das Gehirn eingestellt ist, um so genauer wird es das Werk wiedergeben“, meint Sebastian Horn.

Hintergründiges

Das Album „Plié“ ist über einen längeren Prozess entstanden und wurde während drei Live Sessions aufgenommen: im Hinterhalt in Gelting, in der Schmiede in Riedlhütte und zuletzt im Realistic Sound Studio in München. So hört sich alles an, als ob man „live“ mit dabei wäre. Manche Songs haben sich dabei gewandelt, wie zum Beispiel „Bei der Nacht“, ein Klassiker aus der Filmmusik „Der Räuber Kneißl“ (Gerd Baumann), und wurden in neuem Gewand mit aufgenommen.

So ging es ja auch los: Das erste Dreiviertelblut-Album, die „Lieder vom Unterholz“, entstanden als Filmmusik von Sebastian Horn (Texte) und Gerd Baumann (Musik). Schon davor gab es euphorische Reaktionen auf diverse Soundtracks der beiden zu Filmen von Markus H. Rosenmüller. Sie waren der Auslöser, die Band, die da im Studio immer zusammenkam, live auf die Bühne zu bringen. Bis sie bald erfolgreich durch ganz Bayern tourten. Und weiterhin auch im TV hörbar sind. „Wos übrig bleibt“, Teil des Soundtracks der Serie „Oktoberfest 1900“ (ARD 2020), hat sich in die Ohren vieler Zuschauer gewunden.

Im Intro zum Song „Om da schneit’s“, sind Kirchenglocken zu hören. Sie stammen von einer alten Aufnahme, die Sebastian Horn auf einer Schellackplatte entdeckt hat, die ihm mit einer Bitte um Digitalisierung zugekommen ist. Auf ihr stand: „Die sechs Glocken der Pfarrkirche Lenggries am 31.3.1942, abgeliefert für den Krieg 12.4.1942“. „Da krieg ich jedes Mal Gänsehaut“, gesteht Sebastian Horn, auch weil es im Refrain um Kirchenglocken geht.

Dreiviertelblut sind:

Gerd Baumann (Gitarre, Gesang), **Sebastian Horn** (Gesang), **Dominik Glöbl** (Flügelhorn, Trompete, Gesang), **Florian Riedl** (Klarinette, Bass-Klarinette, Moog), **Flurin Mück** (Schlagzeug), **Luke Cyrus Goetze** (Gitarre, Lapsteel, Dobro), **Benny Schäfer** (Kontrabass)

Pressestimmen

„ ... rabenschwarze Skizzierungen des Sterbens und himmelblaue Verneigungen vor dem Leben. (...) Ein musikalischer Tanz zwischen Mitternacht und Morgengrauen. (...) Poetische Sehnsuchtslieder mit bayerischer Heimatliebe. (...) Sie spielten mit allen Gefühlen, mit Gänsehautmomenten und mit makabren Zwischennoten - der Sound gewaltig und die Performance umwerfend. (...) Dabei gelingt es ihnen ohne Mühe, diesen Grad zwischen Anspruch und Unterhaltung fein zu schleifen und das Publikum in diese Dämmernacht mitzunehmen.“ (Merkur 2022)

„(...) eine wilde Jagd durch die Stilrichtungen, die fast überall zwischenlandet, beim Punk, Klezmer oder auf dem Balkan, sogar beim Brüll-Metal (...) ein abgründiger Alpentraum nebst nekrophilem Neubarock, mal schwarzer, mal weißblauer Humor und viel verschmitzte Frotzelei. (...) "Der Sturm" befasste sich mal mit Trump und Pegida. Das Toben der Instrumente ist eine Mischung aus Angstschrei und Friedensgebet, die aktueller nicht sein könnte. (...) Manche Lieder sind schneller als der Tod und wecken beim dankbaren Publikum Lebenslust: So soll es sein, bei einer schaurig schönen Ballade.“ (Mainpost 2022)

„Dreiviertelblut präsentiert (...) heimatliche Melancholie in einer ganz neuen Dimension. So würde es sich wohl anhören, wenn Charles Baudlaire's Blumen des Bösen auf die Winterreise von Franz Schubert treffen. Hinterfotzig, hintergründig, hochpoetisch – und an vielen Stellen weitaus düsterer als der Bayerische Wald in einer winterlichen Neumondnacht“ (Augsburger Allgemeine)

Tracks:

- 01 Om (do schneibts)
- 02 Ast vom Baam
- 03 Insomnia
- 04 Ewige Wolke
- 05 Raunacht
- 06 Das Lied vom unbekannten Soldaten
- 07 Liedeslied
- 08 Irgendwann
- 09 Rosbluat und Schneider
- 10 Hehna ohne Kopf
- 11 Im Schnee
- 12 Bei der Nacht

Kompakt-Infos:

Titel: Plié

Inhalt: 12 Tracks, 60:00 min

Label: Millaphon Records GmbH

Vertrieb: Broken Silence GmbH

Text & Musik: Dreiviertelblut